

auch als etwas Ganzes, in sich Abgeschlossenes. Wohl fast alle Fragen, die für das religiös-sittliche Leben der Gegenwart Bedeutung haben, sind hier gut und formvollendet dargestellt. Man kann deshalb das Buch mit Recht ein echtes *Familienbuch* nennen, das wie Goffine seine Sendung hat und diese Sendung auch sicher segensreich ausführen wird. Hier haben wir ein treues Spiegelbild unserer Zeit und des menschlichen Herzens in blutvoller Wirklichkeit, aber auch eine wahre und glanzvolle Darstellung der großen und erhabenen, wie auch der tröstlich erhebenden und belebenden Wahrheiten des christlichen Glaubens. Darum dürfte es wohl schon bald das Lieblingsbuch der Gottsucher und das *Trostbuch* der Kranken und Leidträger jeder Art sein. Es ist in Wahrheit der heilige Ring, der Göttliches und Menschliches, Zeitliches und Ewiges, Schmerzliches und Freudiges in glücklicher Harmonie umschlingt.

Trier.

B. van Acken S. J.

**Sonntags-Christenlehren.** 3. Band: Christenlehren über die Gnade und die Gnadenmittel. Von *Josef Christoph Bucher*, Pfarrer in Großwangen. 8<sup>o</sup> (XIII u. 566). Hochdorf (Luzern) 1937, Martinusverlag.

Da heutzutage mehr denn je Christenlehren wichtig sind, haben in letzter Zeit mehrere Verfasser solche herausgegeben, darunter Männer mit bedeutenden Namen. So gut und vortrefflich auch manche davon sind, die besten und brauchbarsten sind nach meiner Ansicht unbedingt diese. Man staunt über die klare Einteilung, die einfache, schlichte Sprache, die Fülle des Stoffes und über die Menge an wirklich praktischen Beispielen. Der einzige Fehler ist, daß die einzelnen Christenlehren zu lange sind, — aber sie sind so gut eingeteilt, daß man ohneweiters jeden Punkt als eigene Christenlehre halten kann. Ich habe sie gleich bekannten Priestern empfohlen, alle haben mir dafür gedankt. Für Schule, Christenlehren und Predigten wirklich sehr zu empfehlen.

Bad Kreuzen.

Franz Singer.

**Reise ins Reich Gottes.** Ein Buch vom Streben junger Christen. Von *Josef Höfer*. (380.) Freiburg i. Br. 1937, Herder. Geh. RM. 4.20, in Leinen geb. RM. 5.60.

Es ist keine leichte Lektüre, die der „junge westfälische Ingenieur“ seinen „Freunden aus dem Stand der Laien“ vorsetzt. Der gläubige, wahrheitsuchende Intelligenzler, der mit diesem Reisetagebuch als „Baedeker“ die Reise ins Reich Gottes unternimmt, der muß schon mit entsprechenden Kenntnissen über und um das Reich Gottes ausgestattet sein, mit anderen Worten, er muß in der katholischen Lehre zu Hause sein. Wenn ihm dann außerdem von Köln rheinaufwärts durch die Schweiz, durch Oberitalien bis nach Rom und namentlich in der Ewigen Stadt Weg und Landschaft, Kultur und Geschichte bekannt sind, dann erschließt dieses Buch dem aufmerksamen Leser eine Fülle von Eindrücken, wie das Reich Gottes auf Erden in Schönheit und Vielgestaltigkeit nicht nur in der Vergangenheit lebendig war, sondern auch heute in der modernen Zeit lebendig ist.

Linz a. d. D.

Ernst Hirsch.

**Heimweh nach Gott.** Tagebuch von *Pieter van der Meer de Walcheren*. Mit einer Einführung von *Léon Bloy*. Übertragung und



Nachwort von *Dr H. v. d. Mark*. Freiburg 1937, Herder. Geb. RM. 4.40.

Pieter van der Meer nimmt in der niederländischen Literatur einen besonderen Platz ein als Führer der jüngeren Generation der katholischen Schriftsteller. Er stammt von protestantischen Eltern, blieb ungetauft, verfiel gänzlich dem Unglauben und schloß sich dem Sozialismus an. Das Problem, das seinen Geist nicht zur Ruhe kommen ließ, war der Sinn, der Zweck des Lebens, die Hoffnungslosigkeit des Lebens ohne Endziel. Hier setzt das Tagebuch ein. Es schildert sein mehr gefühlsmäßiges geistiges Ringen nach der Wahrheit, die ihm auf seinen Reisen durch England, Italien und Frankreich immer greifbarer vor die Seele trat, besonders im Kleid der katholischen Liturgie, die ihn ganz in ihren Bann zog. Léon Bloy wies ihm den Weg zur Kirche. Am 24. Februar 1911 erfolgte die heilige Taufe des Dreißigjährigen und seiner Familie zu St. Médard in Paris. Hernach finden wir Pieter van der Meer mitten im katholischen Leben stehend wieder. — Das Tagebuch, zu dem Léon Bloy eine Einführung schrieb, ist 1913 erstmals erschienen. Es ist fesselnd geschrieben. Mag die hier zutage tretende Gedanken- und Empfindungsweise auch uns Deutschen etwas ferner liegen, so wird das Buch doch jeden gebildeten Katholiken in der Liebe zu seinem Glauben bestärken und unruh vollen Gottsuchern die richtigen Wege zur Ruhe des Geistes weisen.

Redemptoristenkolleg Maria Schnee, Südböhmen.

*Dr P. Anton Schön C. Ss. R.*

**Die Schwäbische Türkei.** Von *Rudolf Kriß*. (100.) Düsseldorf 1937, L. Schwann.

Als 30. Heft der verdienstvollen „Forschungen zur Volkskunde“ von Georg Schreiber erscheint „Die Schwäbische Türkei“, das Gebiet um Fünfkirchen, das seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts von Kolonisten aus dem südlichen Württemberg und Rheinfranken besiedelt und für das Deutschtum erobert wurde. Obwohl die Rheinfranken in der Mehrzahl waren, drückten die „Schwaben“ der Kolonie ihr heimisches Gepräge auf. Die Schrift, die überwiegend mit Segenssprüchen gegen allerlei Schaden und Wallfahrtsbräuchen sich beschäftigt, ist aufschlußreich für religiöse Volkskunde und ein schönes Zeugnis für den konservativen Sinn süddeutscher Siedler.

St. Ottilien (Oberbayern).

*P. Beda Danzer O. S. B.*

**St. Notburg.** Die Dienstmagd Gottes. Von *Fanny Wibmer-Pedit*. (215.) Salzburg-Leipzig, Anton Pustet. RM. 2.90, in Leinenband RM. 3.90.

Die liebliche Legende der heiligen Dienstmagd Notburg ist hier von berufener Feder zu einer recht ansprechenden Erzählung verarbeitet worden, die besonders Leserinnen — gewöhnlichen, aber auch anspruchsvolleren — Freude bereiten wird.

Linz-Urfahr.

*Dr Johann Ilg.*

---

Verlag der „Theol.-prakt. Quartalschrift“, Linz a. d. D., Priesterseminar, Harrachstraße 7. — Eigentümer und Herausgeber: Die Professoren der Phil.-theol. Diözesanlehranstalt in Linz. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Dr Ferdinand Spiesberger, Linz, Harrachstraße 7. — Druck: Oberdonaudruck, Linz, Landstraße 41.